

Lebensmittel wurden diese mit Darlehenskassenscheinen bezahlt. Die dadurch geschaffene Situation ist mit der Zeit furchtbar geworden. Das Kartensystem ist längst eingeführt für sämtliche Nahrungsmittel und die Rationen sind lächerlich klein . . . Luxemburg muß sich mit eigenen Mitteln durchschlagen. Die Tuberkulose macht beängstigende Fortschritte, der „Hungertypus“ ist erschienen, und die Sterblichkeit, zumal der Kinder und Unbemittelten, ist entsetzlich groß. Alles fehlt, oder ist unerschwinglich teuer. Ein Stück Seife kostet 6 bis 8 Franken, ein Paar Schuhe 150 Franken, ein Herrenanzug 600 Franken usw. usw. . . Das Wenige, was bleibt, wird von deutschen Landstürmern *offiziell* über die Mosel geschmuggelt, denn die deutsche Obrigkeit hat den luxemburgischen Grenzbeamten verboten, die stets vollgepfropften Rucksäcke der deutschen Soldaten zu untersuchen . . . Soeben erhalte ich die Nachricht, daß man in einigen Ortschaften des Landes seit drei Wochen ohne Brot ist. *Ohne Brot!*

Die Beschränkungen der persönlichen Freiheit bedrücken noch ärger die freiheitsliebenden Luxemburger, die den preußischen Drill nur vom Hörensagen kannten. Trotz der Versprechen des Generals Tülff von Tschefe, daß „die persönliche Freiheit aller Luxemburger voll gesichert und geachtet bliebe“, nehmen Verhaftungen und Deportierungen kein Ende. Abgeordnete, Bürgermeister, hochachtbare Bürger wurden weggeschleppt und *ohne Verhör*, ohne Entschuldigung wieder heimgeschickt, nachdem sie wochenlang in preußischen Kerkern geschmachtet hatten. Andere wurden verurteilt — drei zum Tode — warum? Niemand wird es je erfahren! Vor einigen Monaten, während eines Generalstreiks, wurden Arbeiter *Luxemburger Fabriken* deportiert und durch belgische Leidensgenossen ersetzt, öffentliche Versammlungen durch Maschinengewehre unterdrückt.

Nicht nur die Eisenbahnen sind „gesichert“ — Telegraph, Telephon, Post, Straßen, Brücken, alles ist ausschließlich in Händen des deutschen Militärs. Französische Zeitungen und die Blätter der Westschweiz sind untersagt, die „Freie Zeitung“ kennt man dem